

Gesundheitspsychologie aus dem deutschsprachigen Raum: Literaturentwicklung, Forschungstrends und interdisziplinäre Vernetzung

Die Literaturentwicklung in der Gesundheitspsychologie im deutschsprachigen Raum, die von Krampen und Montada (2000) bibliometrisch beschrieben wurde, wird hier mit aktuellen Daten aus PSYNDEX und PsycINFO weiter verfolgt. Dargestellt werden die relativen Literaturhäufigkeiten für gesundheitspsychologische Thesaurusbegriffe und Sachgebietsklassifikationen nach der American Psychological Association (APA). Weiterhin wird die Gesundheitspsychologie mit anderen kleineren Teildisziplinen sowie den angewandten Disziplinen der Psychologie verglichen. Interdisziplinäre Verknüpfungen und Literaturtypen innerhalb der gesundheitspsychologischen Literatur werden aufgezeigt.

Methoden

Zur Abbildung der gesundheitspsychologischen Literatur werden zwei Suchstrategien verfolgt:

- **APA-Thesaurus Begriffe (SH - Section Heading)**, die im engeren Sinne die Gesundheitspsychologie repräsentieren:

health education, health behavior, health attitudes, health care psychology, health promotion

- **Klassifikationscodes (CC - Classification Code):**

health psychology and medicine (3360), behavioral and psychological treatment of physical illness (3361), promotion and maintenance of health and wellness (3365)

Die Verwendung der beiden Strategien bringt keine 100-prozentige Deckung, d.h. ca. 54% der Dokumente mit den passenden CC's haben keinen der Theseausbegriffe und, umgekehrt, 30% der Dokumente mit passenden SH's haben keinen passenden CC.

Ergebnisse

Die gesundheitspsychologische Literatur zeigt bis Mitte der 1990er Jahre einen starken Anstieg auf Werte zwischen 5-6% und kann sich in etwa auf diesem Niveau halten. Auch die aufgrund der höheren Literaturmenge glatteren Kurven aus PsycINFO weisen auf eine Abschwächung des Wachstums und ein Einpendeln des Trends hin (s. Abb. 1+2). Der Empirieanteil hat im Vergleich zu Krampen & Montada (2000) abgenommen, wenn lediglich empirische und experimentelle Studien gezählt werden. Werden hingegen Längsschnittstudien, Qualitative Studien und illustrative empirische Daten hinzugenommen, liegt der Empirieanteil mit 48% deutlich über der Überblicksliteratur (41%) (s. Abb.3).

Im Vergleich zur Umwelt- und Sportpsychologie hat sich die Gesundheitspsychologie auf höherem Niveau stabilisiert (s. Abb. 4). Innerhalb der Literatur zu den großen Teildisziplinen der Psychologie zeigen sich deutliche Vorkommen gesundheitspsychologischer Themen insbesondere im Bereich der angewandten Disziplinen, aber auch in der Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie und im heterogenen Bereich der "Gesellschaftlichen Fragen" (s. Abb. 5).

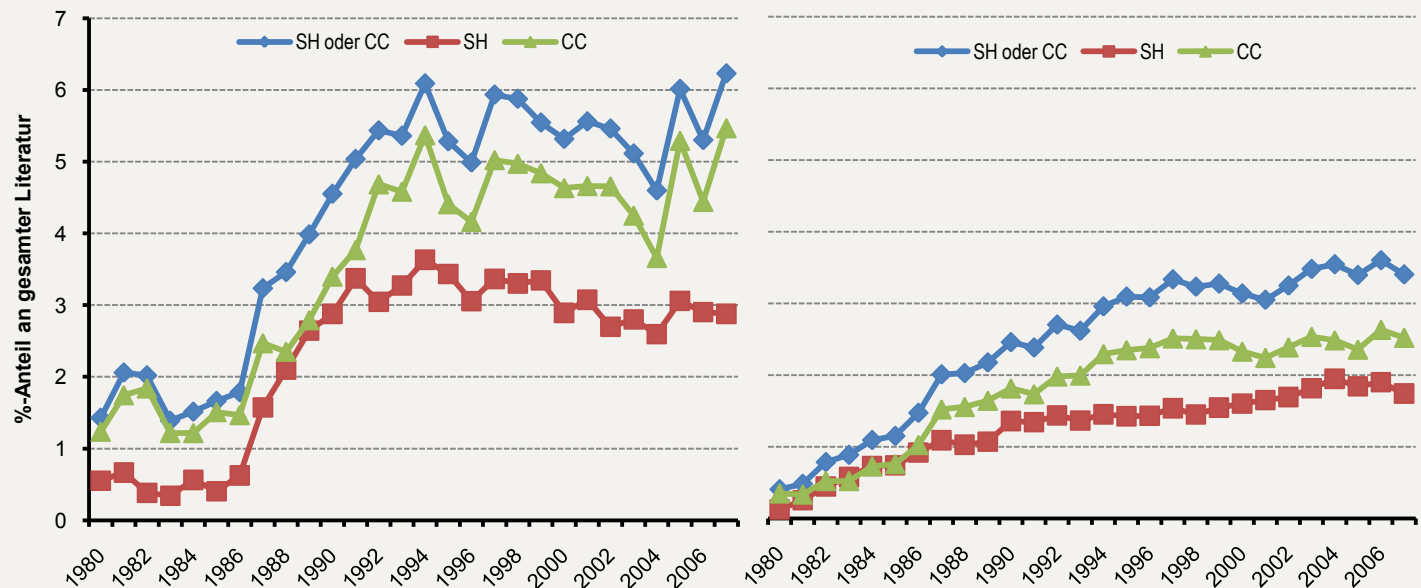


Abb. 1 und 2: Zeitlicher Verlauf des relativen Anteils gesundheitspsychologischer Literatur mit unterschiedlichen Erhebungsstrategien in PSYNDEX (links) und PsycINFO (rechts).

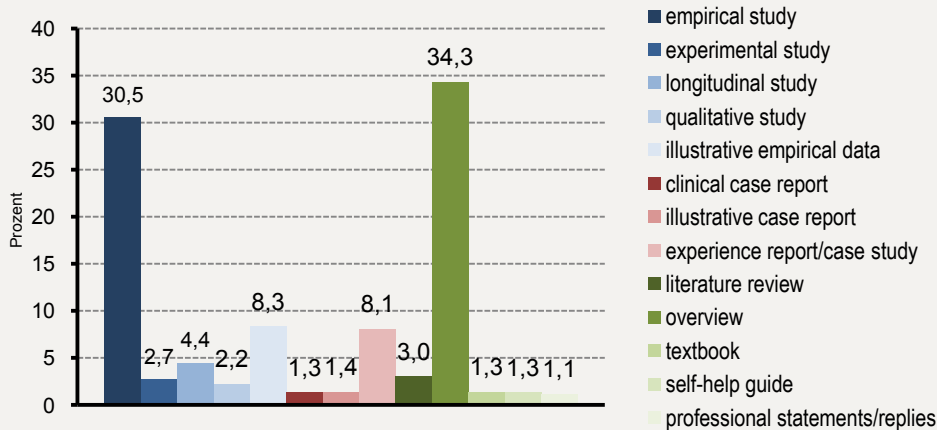


Abb. 3: Anteile von empirischer vs. Überblicksliteratur in der gesundheitspsychologischen Literatur nach PSYNDEX (Feld 'Methodology', ab 1998).

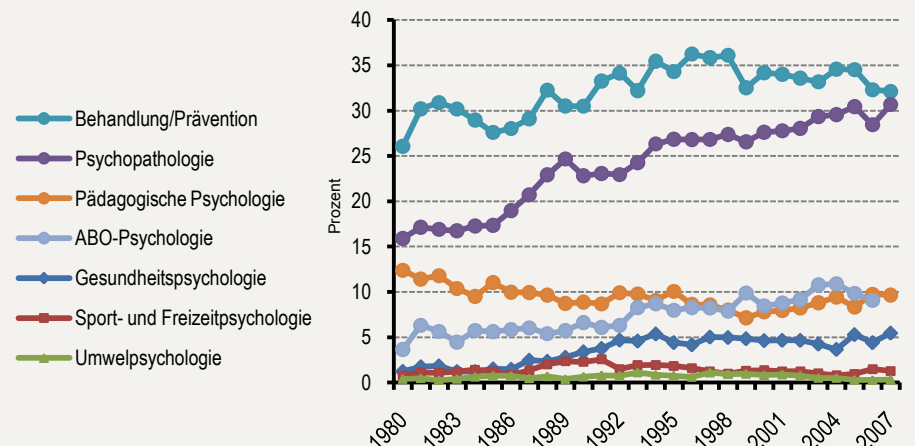


Abb. 4: Verlauf des Literaturanteils der Gesundheitspsychologie im Vergleich mit anderen Teildisziplinen der Psychologie nach PSYNDEX.

Zusammenfassung

Insgesamt ist die Gesundheitspsychologie in der Quantität ihrer Literaturproduktion gefestigt. Der Anteil empirischer Beiträge hat bei Betrachtung sämtlicher Typen empirischer Arbeiten im Verhältnis zur Überblicksliteratur insgesamt zugenommen, was für die weitere Etablierung des Fachs prognostisch günstig ist. Intradisziplinär ist die Gesundheitspsychologie am stärksten mit der Klinischen Psychologie verbunden, was einerseits das große Potenzial des Fachs zeigt, andererseits auch das Risiko eines Verwischens der Grenzen und einer Wahrnehmung der Gesundheitspsychologie als Teilbereich der Klinischen Psychologie birgt. Wird jedoch die Profilbildung der Gesundheitspsychologie weiter vorangetrieben, erscheint der Gedanke möglich, sie könne zu einer vierten großen Anwendungsdisziplin mit Literaturanteilen ähnlich der Pädagogischen- und ABO-Psychologie werden. Dies umso mehr, da die Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge eine weitere Institutionalisierung fördern könnte (vgl. Schwarzer, 2009).

Literatur

Krampen, G. & Montada, L. (2000). Zum Entwicklungsstand der Gesundheitspsychologie im Kontext der Grundlagen- und Anwendungsfächer der Psychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 8, 1-7.

Schwarzer, R. (2009). Gesundheitspsychologie. In G. Krampen (Hrsg.), *Psychologie - Experten als Zeitzeugen* (S. 240-249). Göttingen: Hogrefe.

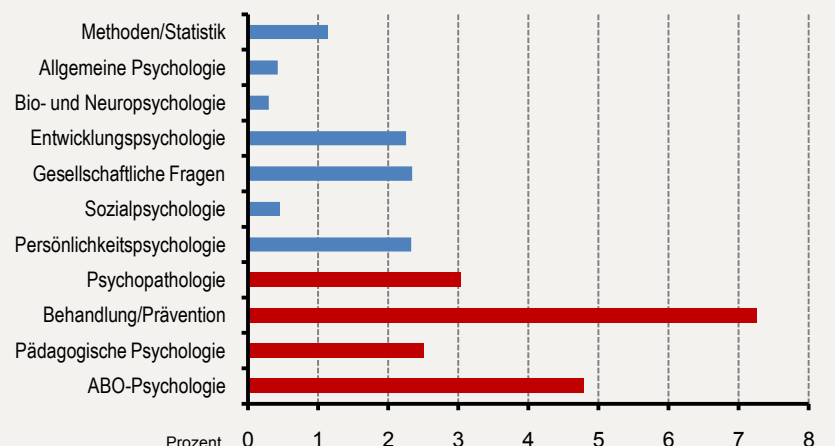


Abb. 5: Dokumentanteile gesundheitspsychologischer Literatur innerhalb der großen Teildisziplinen der Psychologie (ab 1998).